Vorabveröffentlichung Tagungsbericht
UniWinD-Symposium „Beyond academia: Karrierewege für Promovierte“
Stand: 16. Oktober 2026

Dieser Beitrag wird in der Zeitschrift „Personal in Hochschule und Wissenschaft entwickeln“ Nr. 05/2026 erscheinen.

Am 1. Oktober 2026 fand an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) das diesjährige Symposium des Universitätsverbands zur Qualifizierung von Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen in Deutschland (UniWinD) zum Thema „Beyond academia: Karrierewege für Promovierte“ statt. An der Veranstaltung nahmen rund 250 Personen aus ganz Deutschland sowie aus Österreich und der Schweiz vor Ort teil. Etwa 50 weitere verfolgten die Vorträge im Livestream. Die starke Beteiligung der UniWinD-Community in Magdeburg unterstrich die Relevanz des Themas. In der Begrüßung durch den Rektor der OVGU Jens Strackeljan wurde hervorgehoben, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen ist – gerade auch in schwierigen Zeiten.

Im Zentrum des Symposiums stand die Frage, wie Promovierende und Promovierte auf vielfältige berufliche Perspektiven innerhalb und außerhalb der Hochschulen vorbereitet werden können. In den einführenden Vorträgen wurde deutlich, dass individuelle Karriereentscheidungen von den Strukturen des Wissenschaftssystems geprägt sind. Laura Saager, Leiterin des *Young Entrepreneurs in Science*-Programms der Falling Walls Foundation betonte, dass die institutionellen Rahmenbedingungen wesentlich beeinflussen, welche Karrierewege sich Promovierende überhaupt vorstellen können und ob sie sich zutrauen, neue berufliche Wege z. B. durch Gründung eines eigenen Unternehmens einzuschlagen.

Regina von Schmeling (Humboldt-Universität zu Berlin) beleuchtete in Ihrem Vortrag die Perspektive außerakademischer Arbeitgeber*innen auf promovierte Bewerber*innen. Demnach werden Promovierte von Unternehmen vor allem als Fach-Expert*innen geschätzt. Prinzipiell gelte das für alle Fachrichtungen, besonders gefragt seien allerdings momentan Promovierte mit ausgeprägten KI-Kompetenzen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass fachübergreifende Kompetenzen von Promovierten aktiv kommuniziert werden müssen. Als zentrale Empfehlung wurden eine gründliche Recherche der potenziellen Arbeitgeber*innen sowie die passgenaue Darstellung des eigenen Profils in Bezug auf konkrete Anforderungen der ausgeschriebenen Stelle hervorgehoben.

In acht parallelen Programmteilen wurden weitere Themen betrachtet. Johannes König (INCHER Kassel) verwies in seinem Vortrag darauf, dass die Forschungsergebnisse von Promovierten oftmals indirekt in Innovationsprozesse einfließen, etwa über Zitationen in Patentanmeldungen. Neele Meyer (German Postdoc Network und Max-Planck-Gesellschaft) thematisierte die intersektorale Mobilität zwischen Wissenschaft und anderen Beschäftigungsfeldern und präsentierte die Ergebnisse eines aktuellen Symposiums des German Postdoc Network (GPN). Trotz zahlreicher Good Practices bestehe hier weiterhin Entwicklungsbedarf. Besonders problematisch sei, dass Mobilität häufig nur in eine Richtung verlaufe – aus der Wissenschaft hinaus, jedoch selten wieder zurück. Gerade Erfahrungen in mehreren Bereichen könnten jedoch innovative Entwicklungen fördern und sind auch für den Aufbau eines eigenen Netzwerks hilfreich.

Intensive Diskussionen in den inhaltlichen Workshops ermöglichten den vertieften Austausch der Teilnehmenden zu einzelnen Themenaspekten wie z. B. der Karriereberatung

von (deutschen und internationalen) Postdocs, Karriere-Mentoringprogrammen oder der Nutzung von KI in der Beratung und Unterstützung von Postdocs.

In einer Best Practice-Session konnten eine Reihe von ausgewählte Einrichtungen ihre besonderen Angebote vorstellen. Diese Beispiele machten eindrucksvoll sichtbar, welche Maßnahmen zur Unterstützung der Karriereorientierung von Promovierten bereits umgesetzt werden, z. B. Alumni Talks oder Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und/oder anderen Hochschulen. Zugleich wurde deutlich, mit welchem hohen persönlichen Engagement sich Wissenschaftsmanager*innen teils auch über ihren unmittelbaren Aufgabenbereich hinaus für Kooperationen und Unterstützungsstrukturen einsetzen.

Ein besonderer Höhepunkt war die Abschlussdiskussion. Hier kamen Promovierende und Promovierte vor Ort sowie per Video zu Wort, die Karrierewege außerhalb der Hochschulen eingeschlagen haben – unter anderem in der Industrie, in Start-ups, im kulturellen/gemeinnützigen Bereich oder im öffentlichen Dienst. Diese persönlichen Einblicke verdeutlichten die Vielfalt möglicher Laufbahnen nach der Promotion und unterstrichen die Notwendigkeit, außerakademische Karrierewege verstärkt als einen selbstverständlichen Teil wissenschaftlicher Qualifikation mitzudenken. Die Videos konnten mit Unterstützung des Guidance, Skills & Opportunities e. V. (GSO) eigens für die Veranstaltung produziert werden.

Insgesamt zeigte das Symposium, dass Karrierewege „beyond academia“ für die meisten Promovierten die Realität sind. Ca. 75% verlassen nach der Promotion die Hochschulen, wie die Daten des BuWiK zeigen. Promovierende und Promovierten brauche deshalb die strukturelle Unterstützung ihrer Hochschule, eine gute Beratung und eine Kultur, die die ganze Breite beruflicher Perspektiven für Promovierte anerkennt und fördert.

Kontakt:

Franziska Höring
Leitung UniWinD-Geschäftsstelle
Universitätsverband zur Qualifizierung von Wissenschaftler*innen
in frühen Karrierephasen in Deutschland (UniWinD) e. V.
c/o Graduierten-Akademie der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Johannisstraße 13
07743 Jena
E-Mail: kontakt@uniwind.org
Tel.: +49 3641 9-401390
Website: www.uniwind.org